

Sonntagsfreude

41/17

ZWEIUNDZWANZIGSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 3. September 2017

Zur 1. Lesung Immer wieder bringen die Medien solche Meldungen: dass Glaube helfe, das Leben leichter zu machen. Dass Glaube zur Gesundheit beitrage, zum Wohlbefinden. Jeremia erlebt das Gegenteil. Sein Glaube lädt ihm Lasten auf. Er ist empfindlicher als andere. Er wird, wie Jahrhunderte später Petrus, geführt, wohin er nicht will. Und doch erfährt er die Bindung an Gott prägender als den Wunsch, zur Masse zu gehören, zum Trend, zu den Normalen. Denn es ist ein Weg der Wahrheit und des Lebens.

1. Lesung Jer 20,7-9

Du hast mich betört, o Herr, und ich ließ mich betören; du hast mich gepackt und überwältigt. Zum Gespött bin ich geworden den ganzen Tag, ein jeder verhöhnt mich. Ja, sooft ich rede, muss ich schreien „Gewalt und Unterdrückung!“ muss ich rufen. Denn das Wort des Herrn bringt mir den ganzen Tag nur Spott und Hohn. Sagte ich aber: Ich will nicht mehr an ihn denken und nicht mehr in seinem Namen sprechen!, so war es mir, als brenne in meinem Herzen ein Feuer, eingeschlossen in meinem Innern. Ich quälte mich, es auszuhalten, und konnte nicht.

Antwortpsalm Ps 63(62)

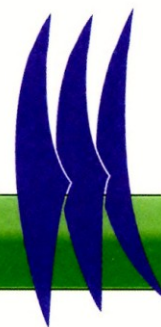
Meine Seele dürstet nach dir, mein Gott.

Zur 2. Lesung *Sensus fidelium*, der Sinn der Gläubigen, spielt im Kirchenrecht eine oft unterschätzte und zu wenig wahrgenommene Rolle, obwohl die Dogmatische Konstitution *Lumen gentium* (12) des Zweiten Vatikanischen Konzils ihn eigens behandelt. Biblisch grundgelegt ist er in einer Stelle wie dieser (Röm 12,2). Hier fordert Paulus ihn ausdrücklich, er fordert ihn heraus: dass die Gemeinde prüfe, was Gottes Wille sei. Dass sie entscheide, worin Kirche gut und richtig handelt, sodass ihr Gottesdienst und ihr Wirken in der Welt einander entsprechen. So, wie es auch die Propheten immer wieder eingefordert haben.

2. Lesung Röm 12,1-2

Ansichts des Erbarmens Gottes ermahne ich euch, meine Brüder und Schwestern, euch selbst als lebendiges und heiliges Opfer darzubringen, das Gott gefällt; das ist für euch der wahre und angemessene Gottesdienst. Gleichet euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist.

Zum Evangelium Es ist ja keine Wahrsagerei aus dem Kaffeesatz, die Jesus betreibt, wenn er auf dem Weg nach Jerusalem von dem kommenden Ende spricht. Er weist einfach auf die Konsequenzen hin, mit denen er angesichts seines Lebens, seiner Predigt, seiner Haltung zur Tempelaristokratie rechnen muss. Mit ähnlich nüchterner Haltung wird er später in Jerusalem den Enthusiasmus des Petrus dämpfen; dessen heroischer Wille wird nicht einmal eine einzige Nacht Bestand haben.



Sonntagsfreude

Warum aber jetzt der Ausbruch gegenüber Petrus? Petrus sträubt sich gegen die Konsequenzen aus Jesu Weg. Jesus könnte ihnen entgehen. Das ginge aber nur um den Preis, alles Gesagte infrage zu stellen, mit Gottes Herrschaft nicht zu rechnen, es aufzugeben, von seiner Nähe zu reden. Wie in der Versuchungsgeschichte (Mt 4,1-11) wäre auch dies eine denkbare Möglichkeit. Das Ansinnen ist für Jesus umso schmerzlicher, als es ausgerechnet der nahe Freund Petrus vorbringt und mit guten und frommen Worten einleitet. Aber Jesus würde damit seine Seele, sein Leben, seinen Sinn verlieren – in ganz anderer Weise als am Kreuz. Darum die Antwort, aufs Neue: Weiche von mir, Satan.

Evangelium Mt 16,21-27

In jenen Tagen begann Jesus, seinen Jüngern zu erklären, er müsse nach Jerusalem gehen und von den Ältesten, den Hohepriestern und den Schriftgelehrten vieles erleiden; er werde getötet werden, aber am dritten Tag werde er auferstehen. Da nahm in Petrus beiseite und machte ihm Vorwürfe; er sagte: Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht mit dir geschehen! Jesus aber wandte sich um und sagte zu Petrus: Weg mit dir, Satan, geh mir aus den Augen! Du willst mich zu Fall bringen; denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen. Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen. Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen? Der Menschensohn wird mit seinen Engeln in der Hoheit seines Vaters kommen und jedem Menschen vergelten, wie es seine Taten verdienen.

Texte aus: Messbuch 2017, Butzon & Bercker

Freitag, 8.9., 18:00 Uhr: Festgottesdienst zum Auftakt des Gedenkjahres anlässlich des **100. Todestages** von Ordensgründer **Pater Franziskus Jordan**
anschließend Agape in Innenhof und Sommerrefektorium

Samstag, 9.9., 20:00-20:30 Uhr: Orgel um 8

Patrozinium von St. Michael

30.09. Samstag:

10:00-18:00 Uhr: **Flohmarkt** im Sommerrefektorium

18:00 Uhr: Hl. Messe

20:00-20:30 Uhr: letztes Mal „Orgel um 8“

01.10. Sonntag:

10:00 Uhr, zur Liturgie: **Feierliche Barockmusik für Trompete und Orgel**

11:30-18:00 Uhr: **Flohmarkt**